Protokoll Nr.11. der Weisen von Zion

XI.

Der bisherige Staatsrat war der kräftigste Ausdruck der Macht seines Herrschers, der zukünftige wird nur ein Schaustück de gesetzgebenden Körperschaft sein, das, was man die Schriftleitung der Gesetze und Verordnungen nennen könnte.

1. Das ist also das Programm der neuen Verfassung. **Wir werden Gesetz, Recht und Gerechtigkeit machen**

1. in der Maske von
Vorschlägen an die gesetzgebende Körperschaft;

2. durch Verordnungen des Präsidenten **unter der Maske allgemeiner Regelungen, auf Anordnungen des Senats und auf Beschlüsse des Staatsrates, in der Maske von Ministerverordnungen,**

3. für den Fall, daß sich eine passende Gelegenheit ergeben sollte,
in der Form einer Revolution im Staate.

Nach diesen allgemeinen
Andeutungen wollen wir uns mit den Einzelheiten beschäftigen,
mit deren Hilfe wir die Revolution durchzuführen haben.
Hiermit
meine ich die **Pressefreiheit,** das **Vereinigungsrecht,** die **Glaubensfreiheit, das Wahlrecht** und manches andere, was sich **für immer aus dem Denken der Menschen verschwinden** oder sich einer durchgreifenden Änderung unterziehen muß, **wenn wir die neue Verfassung verkünden.**

Denn nur in diesem Augenblicke können wir alle unsere Befehle auf einmal durchführen.

Späterhin wird jede bemerkenswerte Änderung aus folgenden Gründen gefährlich sein:
Wenn eine solche Änderung mit großer Strenge durchgeführt wird, könnte sie die Massen aus Furcht vor Unfreiheiten zur Verzweiflung treiben. Andererseits, wenn sie weitere Vergünstigungen bringt, wird man sagen, daß wir unser eigenes Unrecht erkannt hätten.
Das aber wird das Ansehen der
Unfehlbarkeit unserer Regierung zerstören. Oder man wird auch

sagen, wir wären aus Furcht genötigt, eine nachgiebige Haltung anzunehmen, und so wird uns niemand dafür danken.

Beides ist dem Ansehen der neuen Verfassung schädlich.

Was wir brauchen ist folgendes: Vom ersten Augenblick an, da die neue Verfassung verkündet wird, während die Völker der Welt noch, betäubt von der vollendeten Tatsache der Revolution, in Schrecken und Ungewißheit verharren, müssen sie ein für allemal erkennen, daß wir so stark, so unangreifbar, so überreich an Macht sind, daß wir sie keinesfalls berücksichtigen werden, daß wir weit davon entfernt sind, ihren Meinungen und Wünschen Beachtung zu schenken, daß wir vielmehr bereit und fähig sind, alle Widerstände oder Kundgebungen zu unterdrücken.

Sie müssen erkennen, daß wir schonungslos alle Machtmittel an uns gerissen haben und uns in keinem Falle unsere Macht mit ihnen teilen werden ... So werden sie in Furcht und Zittern ihre Augen schließen und ratlos und untätig das Ende alles dessen erwarten.

2. Die Gojim sind eine Schafherde, und wir sind die Wölfe. Wissen Sie, was geschieht, wenn Wölfe in die Herde einbrechen?

Sie werden ihre Augen noch aus einem anderen Grunde Schließen. Wir werden ihnen versprechen, ihnen alle die Freiheiten wiederzugeben, die wir ihnen nahmen, sobald als wir die Feinde des Friedens bezwungen und alle Parteien gezähmt haben ...
Ich brauche wohl nicht zu sagen, wie lange sie auf die Rückkehr ihrer Freiheiten warten werden ...

Wozu haben wir denn diese ganze Politik ersonnen **und sie den Gojim beigebracht,** ohne ihnen die Möglichkeit zu geben, die tiefere Bedeutung zu prüfen?
Wofür denn sonst, wenn nicht, um auf einem Umweg das zu erlangen, was für unseren zerstreuten Stamm auf geradem Wege unerreichbar ist? Das war der Grund für unsere Organisation der geheimen Freimaurerei, die sich dessen nicht bewußt ist und uns hilft, und die gar nicht so stark ist, wie man glaubt.

Wir haben diese Narren von Nichtjuden angelockt, damit sie eine Staffage für unsere Logen abgeben und ihren Stammesbrüdern Sand in die Augen streuen.

Gott hat uns, seinem auserwählten Volke, die Gnade der Zerstreuung über die ganze Erde verliehen. In dem, was allen als unsere Schwäche erscheint, besteht gerade unsere Stärke, die uns nun an die Schwelle der Oberherrschaft über die ganze Welt gebracht hat. - Nun bleibt nicht mehr viel auf dem Grund zu bauen übrig, den wir gelegt haben.